

THEATERSPIELEN MIT KINDERN



Komm, ich helfe dir!



Inhalt

Komm, ich helfe dir	3
Aufführungshilfen	9
1 Sachinformationen	9
2 Rollenübersicht und -verteilung	10
3 Bühnenbilder	12
3.1 Funktion.....	12
3.2 Herstellung und Bemalung	13
3.3 Materialliste zur Erstellung der Bühnenbilder.....	14
3.4 Bühnenbildvorlagen	15
3.5 Zusätzliche Bühnenbildelemente.....	18
4 Requisiten	19
5 Kostüme	19
6 Tanz	22
7 Musik	22
8 Fotos mit Unterschriften	24

Komm, ich helfe dir

Das Bühnenbild ist dreigeteilt. Auf den linken und rechten Teilen sind jeweils eine Wiese mit Blumen und Schmetterlingen dargestellt. Das Mittelteil zeigt einen Wald mit Tannenbäumen und einer dicken hohlen Eiche. Vor dem Mittelteil stehen hohe Farnkräuter. Zwei Erzähler kommen auf die Bühne.

Erzähler 1: Es war einmal ein kleiner Igel.

Erzähler 2: Der ging eines Tages auf der Wiese spazieren.

Erzähler 1: Da kam auch die kleine Igelin angelaufen.

Die Erzähler verlassen die Bühne.

Kleine Igelin: Guten Tag, kleiner Igel.

Kleiner Igel: Guten Tag, kleine Igelin.

Kleine Igelin: Die Sonne scheint so schön. Wollen wir zusammen einen Spaziergang machen, kleiner Igel?

Kleiner Igel: Das ist eine gute Idee. Wohin wollen wir gehen?

Kleine Igelin: Zum Fluss hinter dem Wald.

Zeigt darauf.

Kleiner Igel: Das ist ganz schön weit.

Kleine Igelin: Da werden wir bestimmt etwas Lustiges erleben.

Kleiner Igel: Oh ja! Bestimmt sogar!

Kleine Igelin: Komm, kleiner Igel.

Sie nimmt ihn an der Hand, und sie gehen einige Male auf der Bühne hin und her. Jetzt erscheinen zwei Schmetterlinge auf der Bühne.

Kleine Igelin: Da, schau, wie schön ihre Flügel in der Sonne leuchten.

Die Schmetterlinge tanzen und bleiben dann stehen.

Kleine Igelin: Ihr habt aber schön getanzt, Schmetterlinge.

Schmetterlinge: Danke, kleine Igelin.

Die Schmetterlinge verlassen die Bühne, und die Libellen treten auf, tanzen und bleiben dann stehen.

Kleiner Igel: Schau, kleine Igelin!

Kleine Igelin: Wie lustig sie sind.

Libellen: Wir sind die Libellen.

Kleiner Igel und
kleine Igelin: Ihr habt aber schön getanzt, Libellen.

Libellen: Danke, kleine Igelin. Danke, kleiner Igel.

Die Libellen verlassen die Bühne.

Kleine Igelin: So, jetzt kommen wir in den Wald. *(Sie gehen zusammen einige Male hin und her.)* Hier ist es dunkler als auf der Wiese.

Kleiner Igel: Ist doch klar, die Sonnenstrahlen bleiben in den Blättern hängen.

Kleine Igelin: Aber dafür riecht es hier gut. Riechst du das auch, kleiner Igel?

Kleiner Igel: Ja, kleine Igelin.

Jetzt werden einige abgeknickte Blumen vor das mittlere Bühnenbild gestellt. Die kleine Igelin geht auf sie zu und bleibt vor ihnen stehen.

Kleine Igelin: Guck mal, kleiner Igel! Hier hat jemand die Blumen abgeknickt. Wir wollen versuchen, sie wieder aufzurichten. *(Sie tun das. Danach schaut sie sich auffällig um und sagt.)* Es ist plötzlich noch dunkler geworden. Merkst du das auch, kleiner Igel?

Kleiner Igel: Ja, das sehe ich auch. Da sind sicher Wolken vor die Sonne gezogen. Hoffentlich wird es nicht regnen.

Kleine Igelin: Da! Es fängt schon an!

Regengeräusche ertönen.

Kleiner Igel: Komm, wir stellen uns unter dem Farnkraut unter.

Sie stellen sich eng nebeneinander darunter.

Kleine Igelin: Lass uns etwas spielen, bis der Regen vorbei ist, kleiner Igel.

Kleiner Igel: Was denn?

Kleine Igelin: Wir spielen das Spiel: Ich sehe was, was du nicht siehst. Du musst zuerst raten, kleiner Igel. Also, was sehe ich?

Kleiner Igel: Du siehst den Tannenzapfen da.

Zeigt darauf.

Kleine Igelin: Nein, stimmt nicht.

Kleiner Igel: Du siehst den Baum da.

Kleine Igelin: Nein, stimmt auch nicht.

Kleiner Igel: Ich krieg es nicht raus, du musst es sagen.

Kleine Igelin: Ich hab mein Spiegelbild in deinen Augen gemeint, kleiner Igel.

Kleiner Igel: Das kann ich ja nicht rauskriegen.

Kleine Igelin: Aber es stimmt. Ich hab doch gesagt: Ich sehe was, was du nicht siehst.

Sie stehen einige Augenblicke stumm da, und das Regengeräusch ist wieder zu hören.

Kleine Igelin: Hörst du, wie der Regen rauscht?

Kleiner Igel: Ja. Ich höre das gerne.

Kleine Igelin: Ich auch.

Sie stehen wieder einige Augenblicke stumm da, dann blitzt es und sehr lautes Donnergeräusch ist zu hören.

Kleiner Igel: Ein Gewitter.

Kleine Igelin: Ich habe Angst vor Blitzen, kleiner Igel.

Sie versteckt ihren Kopf an der Brust des kleinen Igels.

Kleiner Igel: Du brauchst keine Angst zu haben, kleine Igelin. Der Blitz schlägt nur in hohe Bäume ein. Niemals in Farnkräuter.

Kleine Igelin: Ich hab' trotzdem Angst. *(Es donnert und blitzt noch einmal. Der kleine Igel legt seine Arme um die kleine Igelin, und sie stehen wieder einige Augenblicke stumm da.)* Das Gewitter ist vorbei, aber es ist jetzt ganz dunkel geworden. Ich kann fast nichts mehr sehen.

Kleiner Igel: Ja, die Sonne ist untergegangen. Es hat wohl ziemlich lange geregnet. Das haben wir gar nicht gemerkt.

Kleine Igelin: Wir müssen umkehren. Bis zum Fluss können wir jetzt nicht mehr gehen.

Kleiner Igel: Ja, kleine Igelin.

Geht in einer bestimmten Richtung los.

Kleine Igelin: Das ist nicht die Richtung zur Wiese. Wir müssen da entlang gehen.

Nimmt ihn an der Hand und führt ihn in eine andere Richtung.

Aufführungshilfen

1 Sachinformationen

Das Theaterstück „Komm ich helfe dir“ gehört zu der Reihe der Igelstücke. Igel und Igelin nehmen dabei die Hauptrollen ein. Hier sollen deshalb einige Informationen über Igel gegeben werden.

In Deutschland und den Nachbarländern begegnet uns der europäische Igel (*Erinaceus europaeus*). Er gehört zu den sogenannten Stacheligeln, die im Gegensatz zu den Haarigeln Stacheln besitzen. Weitere Arten findet man in Afrika, so z. B. den afrikanischen und algerischen Igel, China, Indien und in den Wüsten des Mittleren Ostens (z.B. Langohr-Igel). In Australien, Nord- und Südamerika gibt es keine Igel.¹

Der europäische Igel hat eine Körperlänge von 22-32 cm, worin ein 2 cm langer Schwanz enthalten ist. Letzteres sei erwähnt, weil dieser so unscheinbar ist. Die Beine des Igels sind etwa 10 cm lang (gemessen von der Hüfte bis zur Zehe). Seine Füße besitzen unterschiedliche Formen. Die Vorderfüße sind etwas kleiner und in der Regel breiter, als die ca. 3-4 cm langen und schmalen Hinterfüße.

Das charakteristischste Merkmal des Igels dürften wohl seine Stacheln sein. Es handelt sich dabei um abgewandelte Haare, die ca. 2-3 cm lang sind und einen Durchmesser von 2 mm haben. Die Stacheln wirken als Schlag- und Aufprallschutz, ohne dass sie sich dabei ins Fleisch des Igels drücken. Ein Igelstachel ist von innen hohl. Er ist cremig-weiß, besitzt eine weiße Spitze und verfärbt sich zum Ansatz hin bräunlich. Man kann davon ausgehen, dass ein ganz junger Igel etwa 3000 Stacheln besitzt, ein ausgewachsener 600 g schwerer Igel ca. 5000 und ein doppelt so schwerer etwa 7500 Stacheln. In Gefahrensituationen trippelt der Igel in der Regel davon. Sollte es ihn aber unmittelbar betreffen, rollt er sich zu einer stacheligen Kugel zusammen.

Der Igel ist ein Nachttier und findet hauptsächlich durch seinen Geruchssinn Nahrung. Selbst Futter, das sich 3 cm unter der Erdoberfläche befindet kann er riechen. Die Augen des Igels arbeiten mit einem beschränkten Gesichtskreis und können nicht soviel wahrnehmen, wie das menschliche Auge. Durch seine Nase nimmt er auch andere Lebewesen wahr und kann auf diesem Wege unter seinesgleichen Rangordnung und Geschlecht wahrnehmen. Die 1 cm langen Ohren des Igels sind sehr empfindlich und spielen eine wichtige Rolle beim Aufstöbern von Beute.

Der Igel ernährt sich in der Natur zu etwa $\frac{1}{4}$ von Käfern, zu $\frac{1}{4}$ von Raupen, zu einem weiteren viertel aus Vogeleiern und Regenwürmern und zu $\frac{1}{4}$ von anderen Tieren, wie Säugetiere (tot oder lebend), Nackt- und Gehäuseschnecken, Tausendfüßler, Ohrwürmer, Bienen, Vögel, Schnakenlarven und vieles mehr.

Einige Gartenbesitzer stellen für die Igel eine Schale mit Milch heraus, was von anderen verurteilt wird, weil es angeblich zu Durchfällen führen soll. Ernähren sich die Tiere nur von Milch, dann ist sie tatsächlich eine Gefährdung für die Gesundheit. Igel in der freien Natur machen sich aber nicht von der Milch-Schale abhängig, sondern sind immer auf der Suche nach natürlicher Nahrung. Von daher darf jeder ohne Bedenken Milch für Igel bereithalten. Anders verhält es sich bei solchen, die zu früh aus dem Winterschlaf aufgewacht sind und bei Jungtieren, die im Spätsommer geboren sind und nicht genug Fettreserven für den Winterschlaf haben. Igelbabys werden anfangs mit Kuhmilch, Kondensmilch und diversen Babynah-

¹ Siehe dazu P. Morris und K. Herter, die festhalten, dass Igel (*Erinaceidae*) nur in Europa, Asien und Afrika vorkommen.

rungen gefüttert. Dies geschieht mit Hilfe einer Plastikspritze alle paar Stunden, was sehr aufwendig ist. Von daher sollte dem Igel das schlabbern aus einem Schälchen schnellst möglich beigebracht werden. Ab der dritten Lebenswoche (Gewicht des Igels beträgt ungefähr 100 g) sollte die Nahrung erweitert werden auf Kinderbrei mit Honig. Der nächste Schritt wäre die Verabreichung von weich gemixter Leber und Hackfleisch mit etwas Eigelb. Der Igel benötigt eine halbflüssige eiweißhaltige Nahrung. Wichtig ist es, wie bei uns Menschen, auf eine abwechslungsreiche Kost zu achten. Nach einiger Zeit darf der Igel mit Hunde- und/oder Katzenbüchsenfutter gefüttert werden (2x täglich 2-3 gehäufte Esslöffel). Ein ständig gefülltes Wasserschälchen dient als Hauptgetränkequelle.

Hält man den Igel in seinem Haus, so darf der Boden des Quartiers nicht aus Stäben oder Maschendraht bestehen, weil Igelfüße sehr empfindlich sind und dadurch Schaden nehmen würden. Ein weicher Grund aus z. B. Zeitungspapier, Küchenkrepp, Erde, alten Teppichen bietet sich an. Allerdings müssen diese Materialien häufig gewechselt werden, weil der Igel nicht stubenrein ist, also keinen festen Toilettenplatz auswählt. Da Igel sehr gut klettern können, sollten für die Wände glatte Flächen verwendet werden, um einen Ausbruch zu verhindern.

Der europäische Igel wird mit 9-10 Monaten geschlechtsreif. Die Fortpflanzungszeit reicht von April bis September. In den Monaten Mai und Juni pflanzen sich die Igel schwerpunktmäßig fort. Eine Igelin bringt im Durchschnitt 4-5 Junge zur Welt, die blind und blass-rosa sind. Nach ca. 14 Tagen können die Igelbabys sehen.

In den ersten vier Lebenswochen verenden etwa 20% der Jungigel. Die noch Überlebenden werden vor weitere Probleme gestellt. Ist es nämlich im Sommer zu trocken oder zu kalt kann das Nahrungsangebot so knapp werden, dass weitere Tiere sterben. Die nächste Hürde ist der Winterschlaf. Die Länge des Winters und die angefressenen Fettreserven entscheiden über Leben und Tod. Von allen neugeborenen Igeln erreichen etwa $\frac{3}{4}$ nicht das erste Lebensjahr. Die durchschnittliche Lebenserwartungszeit liegt von daher bei zwei Jahren. Man geht davon aus, dass nur vier von tausend Igel maximal zehn Jahre alt werden.

Literatur:

- Herter, Konrad: Igel. 2.Aufl. Wittenberg Lutherstadt: Ziemsen Verlag 1963.
- Hofmann, Helga: GU-Naturführer Tiere in Natur und Garten: Bestimmen, Kennenlernen, Schützen; große und kleine Säugetiere Europas. München: Gräfe und Unzer 1993.
- Jank, Werner / Meyer, Hilbert: Didaktische Modelle. 3.Aufl. Frankfurt a. M.: Cornelsen Scriptor 1994.
- Morris, Pat: Alles über Igel. Zürich: Albert Müller 1984.
- Scheller, Ingo: Erfahrungsbezogener Unterricht: Praxis, Planung, Theorie. 2.Aufl. Frankfurt a. M. Scriptor 1987.
- Stresemann, Erwin: Exkursionsfauna für die Gebiete der DDR und der BRD. Band 3 Wirbeltiere. 11.Aufl. Berlin: Volk und Wissen 1989.

2 Rollenübersicht und -verteilung

Die Theaterstückreihe "Theaterspielen mit Kindern" hat es sich zur Intention gemacht mit den Kindern einer Klasse das jeweilige Stück gemeinsam zu erarbeiten. Theorie und Praxis gehen hier Hand in Hand und die Schüler/innen haben die Möglichkeit sich am Unterrichtsgeschehen aktiv zu beteiligen, da ein breites Aufgabenspektrum angeboten werden kann. Allein dadurch wird es den Kindern schon möglich eine Aufgabe und damit verbunden eine Rolle zu finden.

Das Theaterstück verfügt über Sprechrollen und Rollen ohne Text. Je nach Klassenstärke muss die Lehrperson von einer strikten Rollenverteilung abweichen, d.h. Aufteilung, Hinzunahme und Streichung einer Rolle sollte, falls erforderlich, in Betracht gezogen werden.

Die Aufteilung einer Rolle (Rollensplitting) empfiehlt sich besonders bei größeren Rollen, wie hier z. B. bei dem Igel und der Igelin. Diese Personen treten in dem gesamten Stück auf und könnten insgesamt von vier oder sogar noch mehr Pärchen gespielt werden. Statt zwei stehen nun acht und mehr Rollen zur Verfügung. Sollten aber zu viele Rollen zur Verfügung stehen, so kann die Möglichkeit der Mehrfachbelegung in Anspruch genommen werden.

Statistenrollen bzw. Rollen ohne Text haben eine wichtige Funktion, da sie es den gehemmteren Kindern ermöglichen das Stück ohne Worte mitzugestalten.² Hier in diesem Stück bieten sich die Tanzgruppen an. Kinder, die absolut nicht in den Mittelpunkt treten wollen, können als Baum verkleidet werden.

Gesamtübersicht (mind. 17 Rollen³):

<u>Rolle</u>	<u>Wörter</u>	<u>Sätze</u>	<u>Sprecheinsätze</u>
Kleine Igelin	423	66	40
Kleiner Igel	283	53	35
Waldeule	24	3	2
Fledermäuse	20	3	2
Glühwürmchen 3	16	2	2
Erzähler 1	13	2	2
Libellen	10	3	2
Glühwürmchen 1	10	2	2
Glühwürmchen 2	10	2	2
Erzähler 2	8	1	1
Schmetterlinge	3	1	1

² Neu in die Klasse hinzugekommene Kinder können durch solche Rollen sowohl im Stück als auch in die Gemeinschaft integriert werden.

³ Verwendet man drei weitere Igelpärchen so erhöht sich die Personenzahl bereits auf 23 und bei Aufstockung der Tanzgruppen um jeweils eine Person kommt man bereits auf 27.

<u>Rolle</u>	<u>Personenanzahl</u>
Kleine Igelin	1 (mehr möglich)
Kleiner Igel	1 (mehr möglich)
Waldeule	1
Fledermäuse	3 (mehr möglich)
Glühwürmchen	3 (mehr möglich)
Erzähler 1	1
Libellen	3 (mehr möglich)
Erzähler 2	1
Schmetterlinge	3 (mehr möglich)

3 Bühnenbilder

3.1 Funktion

In einem handlungsorientierten Unterricht steht die Sache im Mittelpunkt des Geschehens. Die vorhergegangenen Unterrichtseinheiten, die Teile des Stückes thematisiert haben sollten, und die Regieanweisungen vor den einzelnen Akten, in welchen die Elemente angegeben sind, die in den Bildern vorkommen sollen (z. B. zu Beginn des Stückes: „Auf den linken und rechten Teilen sind jeweils eine Wiese mit Blumen und Schmetterlingen dargestellt...“), ermöglichen den Kindern ein kreatives Handeln. Dies kann dadurch realisiert werden, dass jedes Kind sein persönliches Bühnenbild malt und kurz vorstellt. Auf zwei DIN- A4-Blätter passen linkes, mittleres und rechtes Bühnenbild (Maße: linkes Bühnenbild: 11,25 cm x 15 cm; mittleres Bühnenbild: 15 cm x 15 cm; rechtes Bühnenbild: 11,25 cm x 15 cm). Alle Vorentwürfe werden z. B. an die Tafel geheftet. Die Klasse versammelt sich vor den Bildern und wird zu einem Bewertungsgremium ernannt. Dieses Gremium, d.h. die gesamte Klasse wählt das endgültige Bühnenbild aus.

Falls diese Möglichkeit nicht wahrgenommen werden kann, sind auf den folgenden Seiten Bildvorschläge zu finden.

Die Bühnenbilder bilden die Kulisse des Stückes, durch welche sowohl die Kinder, als auch die Zuschauer einen besseren Einblick in die dargestellte Wirklichkeit bekommen sollen.

Des Weiteren übernehmen die Bilder die Funktion eines Raumteilers. Da die Stücke in der Regel im Klassenraum zur Aufführung kommen, kann somit der notwendige „Hinterbühnenraum“ geschaffen werden, in welchem Darsteller und Requisiten Platz finden.

Aus akustischen Gründen, empfiehlt es sich nicht das Theaterstück in der Sporthalle darzubieten.

3.2 Herstellung und Bemalung

- 1.Schritt: - Herstellung der Bühnenbildfläche aus Tapete⁴ oder alten Bettlaken⁵
- Maße für rechtes und linkes Bühnenbild: 1,5 m x 2 m
Erhält man dadurch, dass 3 Tapetenbahnen (à 2 m lang) mittels Klebeband nebeneinander geklebt werden. Die Außenkanten werden mit Klebeband verstärkt (bitte beachten Sie hier bereits den 7.Schritt).
- Maße für mittlere Bilder: 2 m x 2 m
Hier werden 4 Tapetenbahnen (à 2 m lang) nebeneinander geklebt.
2. Schritt: - Übertragung des von der Klasse ausgewählten Bühnenbildvorschlages
1.Möglichkeit:
Die Konturen der Vorschläge werden auf Tageslichtprojektorfolien gezeichnet bzw. kopiert und von dort auf die im 1.Schritt hergestellten Flächen projiziert⁶. Die Umrisse übernimmt man mittels Faserschreiber.⁷
2.Möglichkeit:
Die Bildvorschläge werden freihändig auf die großen Flächen übertragen.
3. Schritt: - Großflächige Abdeckung der Malfläche
Hier ist es angebracht den Wirkungsraum der Kinder mit zu berücksichtigen, weil mitunter Farbtöpfe umfallen.
4. Schritt: - Farbige Gestaltung des Bühnenbildes
Die Kinder sollten in der Bildmitte mit dem Malen beginnen, weil so mehrere Kinder an einem Bild, ohne sich zu behindern, arbeiten können.
- 5.Schritt: - Bühnenbilder trocknen lassen
- 6.Schritt: - Anbringung zusätzlicher Elemente⁸
+ gebastelte Blumen
+ Schmetterlinge durch Krepppapier dargestellt
- 7.Schritt: - Anbringung einer Dachlatte am oberen Bildende
Die Dachlatte ist erforderlich, damit das Bühnenbild in einen Kartenständer eingespannt werden kann. Mit Polsterklammern und Klebeband wird die Holzlatte so stabil wie möglich, auf der Rückseite des Bildes, befestigt. Die Stabilisierungsmaßnahmen mit Hilfe des Klebebandes können bereits im 1.Schritt vorbereitet werden. Bilder, die an der Zimmerwand befestigt werden benötigen keine Dachlatte.

⁴ In Tapetengeschäften bekommt man mitunter kostenlos Restrollen zur Verfügung gestellt.

⁵ Vorteil: Stoffbühnenbilder sind haltbarer. Nachteil: Saugen sehr viel Farbe auf, d.h. sehr kostenintensiv.

⁶ Es bietet sich an, die Bühnenbildflächen an die Wand zu kleben, weil auf diesem Wege der Tageslichtprojektor optimal ausgenutzt werden kann.

⁷ Konturen nicht zu kräftig aufzeichnen, da sie nur schwer mit Abtönfarbe zu überdecken sind. Es sollte deshalb vor der Übernahme der Bildvorschläge bedacht werden, welche Konturen sichtbar bleiben sollen und welche nicht.

⁸ Das Bühnenbild wird dadurch lebendiger und optisch interessanter.

3.3 Materialliste zur Erstellung der Bühnenbilder

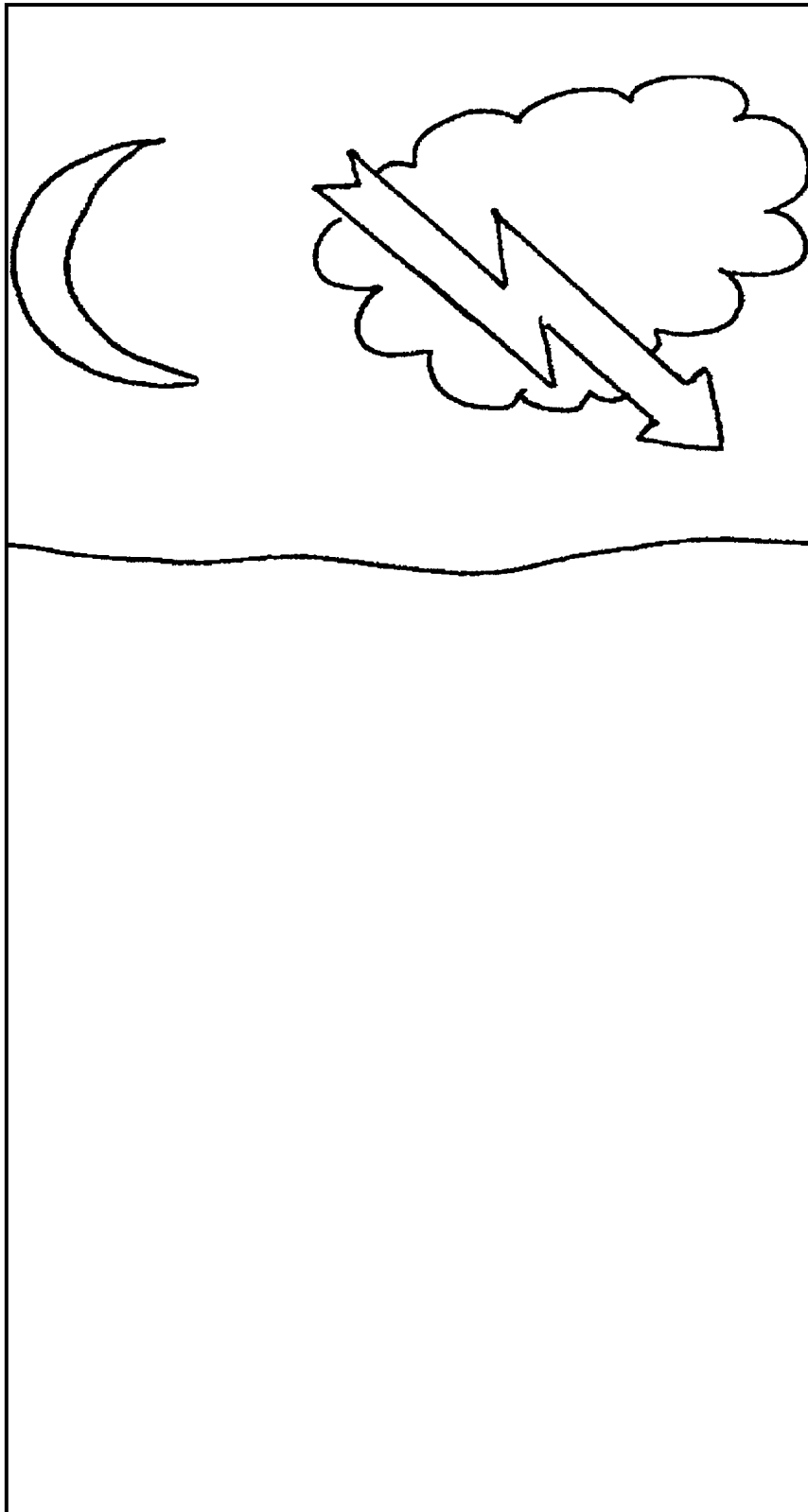
- Tapete ca. 20 m (2 Bühnenbilder à 1,5 m x 2 m und 1 à 2 m x 2 m)
- Verpackungs-/Paketklebeband (50 mm breit, etwa 14 m für die Bahnverbindungen und
- ca.22 m zum Verstärken der Ränder)
- Schere, Tapetenmesser
- Zollstock, Maßband
- Dachlatten, 3 Stück à 2,20 m
- Tacker (für Polster etc. eignet sich sehr gut)
- Tageslichtprojektorfolien (evtl.) + Folienstifte (evtl.)
- breiter, wasserfester Filzstift zum Konturieren
- Tageslichtprojektor (evtl.)
- Vollton-/ Abtönfarbe⁹ (Wasser zum Verdünnen) alternativ bietet sich Fingermalfarbe¹⁰ an
- Gläser und Rundstäbe o. Ä. zum Mischen der Farben
- wiederverschließbare Gefäße, um bereits angerührte Farbe beim nächsten Mal
- wiederverwenden zu können
- Pinsel in verschiedenen Breiten
- Farbrollen (evtl.)
- alte Zeitungen und/oder Abdeckfolie zur Unterlage beim Malen
- Kreppband zur Befestigung der Unterlage
- Schutzkittel (z. B. altes Oberhemd) für jedes Kind, da Abtönfarben nicht auswaschbar sind
- Putzlappen

Die meisten Materialien sind in Hobby-, Bau- und Heimwerkermärkten erhältlich.

⁹ Nach Beendigung der Malarbeiten sollten sowohl Flaschenhals als auch Deckel der Farbflasche, vor dem Verschließen, von Farbe befreit werden. Vorteil dabei ist, dass sich die Flasche ohne Probleme wieder öffnen lässt.

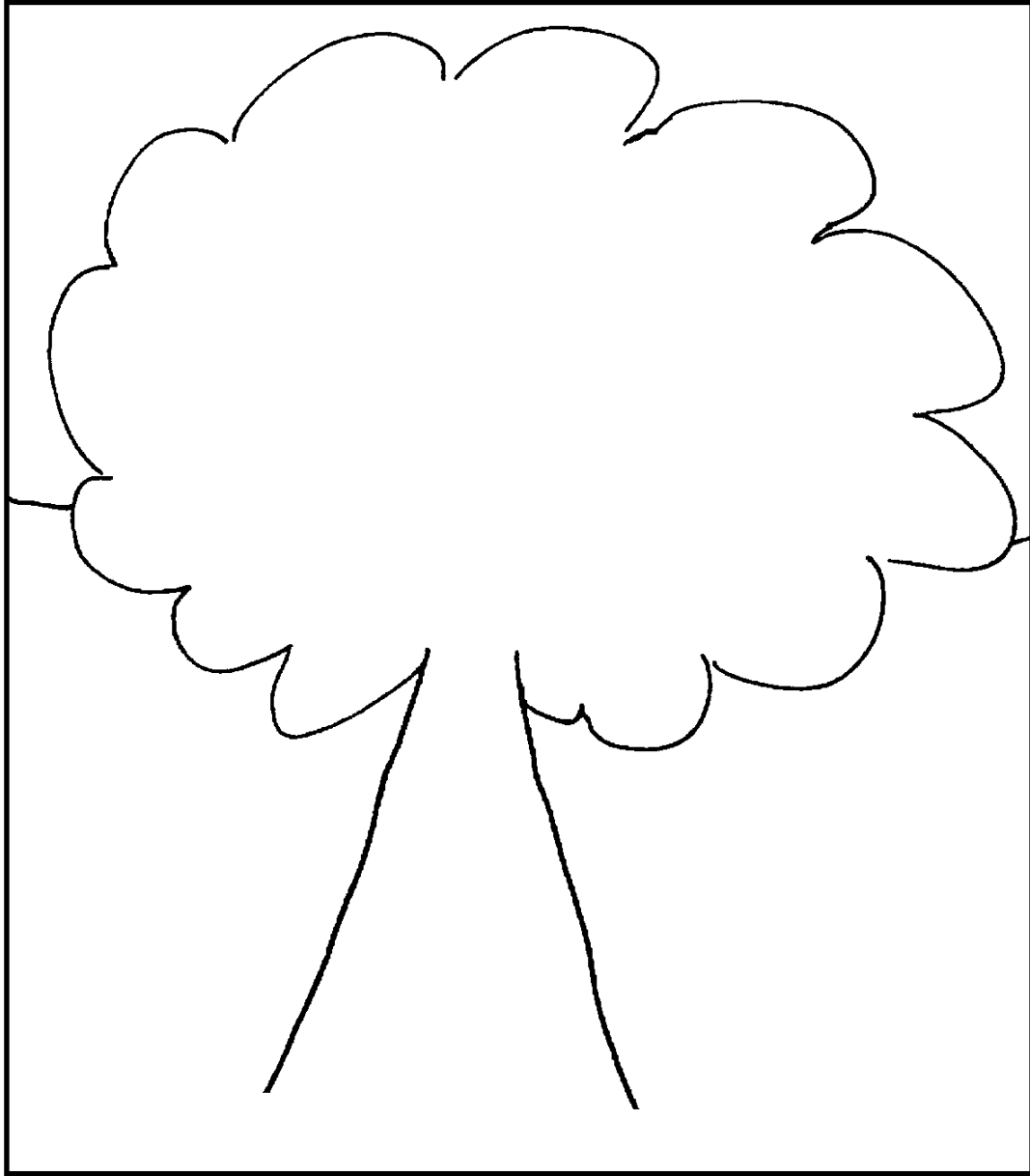
¹⁰ Die Klasse hat MALI Fingermalfarbe (Eberhard Faber) verwendet und ähnliche Ergebnisse, wie mit Vollton-/ Abtönfarbe erzielt. Die Farben sind untereinander mischbar und lassen sich mit Wasser und Seife leicht von den Händen abwaschen.

3.4 Bühnenbildvorlagen



Vorschlag für das linke Bühnenbild:
Wiese mit Blumen und Schmetterlingen

Von dieser Vorlage eine Folie erstellen, diese auf die Bühnenbildunterlage (z. B. Tapete) projizieren und die Konturen nachzeichnen.



Vorschlag für das mittlere Bühnenbild:
Eine hohle Eiche

Sollten dennoch einige Gewänder genäht werden müssen, so empfiehlt sich Futterstoff aus Kunststofffaser, weil das Umsäumen entfällt, wenn er mit einer Zick-Zack-Schere zugeschnitten worden ist.

Je nach Art des zur Verfügung stehenden Bodenbelages können unangenehme Quietschgeräusche durch Schuhsohlen ausgeschlossen werden, wenn die Kinder nur mit Socken bzw. Strümpfen auftreten.

6 Tanz

Im vorliegenden Stück sind vier Tänze erforderlich. Die Schmetterlinge, Libellen, Fledermäuse und Glühwürmchen führen nacheinander dem Igel und der Igelin einen Tanz vor. Die Bewegungsabläufe sind frei wählbar, sollten aber vielleicht Charakterzüge der jeweiligen Tiere mit einbeziehen.

Alle Tänze können im Sportunterricht und/oder zur Auflockerung während des Unterrichts einstudiert werden.

7 Musik

Die Musik unterstützt das Stück. So soll sie spannende Passagen besonders betonen und das Theaterspiel um eine weitere Komponente interessanter machen. Ein Film ohne Musik oder ein Theater ohne Orchester ist unvorstellbar und wir wissen sehr gut, dass gerade durch Melodien und einzelne Töne der Zuschauer zusätzlich angesprochen wird.

Besonders schön ist es, wenn die Kinder selbständig mit Instrumenten die Untermalung des Stückes vornehmen. An dieser Stelle sollen keine Instrumente vorgegeben werden, da fast alles zur Verfügung stehende verwendet werden kann.

Das folgende „Igel - Lied“ wird von den Kindern während den Vorbereitungen oder auch später noch immer gerne gesungen. Außerdem kann es auch vor oder nach der Aufführung gesungen werden

Igel - Lied

Text: Katharina Kanski
Melodie: Katharina Kanski

Im Som-mer, wenn es A-bend wird, da kann ich et-was hör'n. Es
schmatzt und pfeift in dem Ge-büsch. Was will mich denn da stör'n? Und wenn ich mal ge-
nau-er guck', so kann ich ihn er-spä-hen. Es ist der I-gel
Sta-chel-mann, der will spa-zie-ren geh'n. I-gel, I-gel, Sta-chel-mann,
Sta-chel-mann, Sta-chel-mann! Ob ich dich wohl mal strei-cheln kann, du
sü-ßer Sta-chel-mann?

2.) Wo ist denn nur dein Schnäuzchen hin,
Du stacheliges Bällchen?
Du siehst ja wie 'ne Kugel aus!
Wo ist dein zartes Fellchen?
Hast Angst, dass ich ein Leid dir tu,
Doch bin ich wirklich friedlich,
Ich bin kein Feind, kein Fuchs, kein Hund,
Ach, sei doch wieder niedlich!

Refrain: Igel, Igel, Stachelmann...

3.) Ach, zeig mir doch dein Bettchen mal
Aus Laub und Moos und Heu,
Wo tags du schläfst und Winters auch,
Nun sei doch nicht so scheu!
Hast du denn auch 'ne Igel-frau
Mit sieben kleinen Iglein?
Und stimmt es, dass du Würmer frisst,
Insekten, Schnecken, Flieglein?

Refrain: Igel, Igel, Stachelmann...

4.) Willst immer du alleine geh'n
Und streifen durch's Revier?
Kann ich nicht mit dir wandern geh'n,
Du stacheliges Tier?
Ich werde dich beschützen auch
Vor jeglicher Gefahr,
Dann kannst du auch spazieren geh'n
Im nächsten Igeljahr

Refrain: Igel, Igel, Stachelmann...

5.) Du aber hast gefressen nun
Den ganzen Sommer lang.
Und trappelst müde jetzt nach Haus'
Durch buntes Laub am Hang.
Und kuschelst in dein Bettchen dich
Und schmatzt noch mal zufrieden,
Den Winterschlaf beginnst du heut,
Versteckt und abgeschieden.

Refrain: Igel, Igel, Stachelmann...

8 Fotos mit Unterschriften



Abbildung 1: Ein Lied wird gesungen



Abbildung 2: Der kleine Igel und die kleine Igelin wollen einen langen Spaziergang machen



Abbildung 3: Die Schmetterlinge tanzen in der Sonne



Abbildung 4: Die Schmetterlinge reden mit dem kleinen Igel und der kleinen Igelin



Abbildung 5: Die Libellen tanzen



Abbildung 6: Die Libellen reden mit dem kleinen Igel und der kleinen Igelin